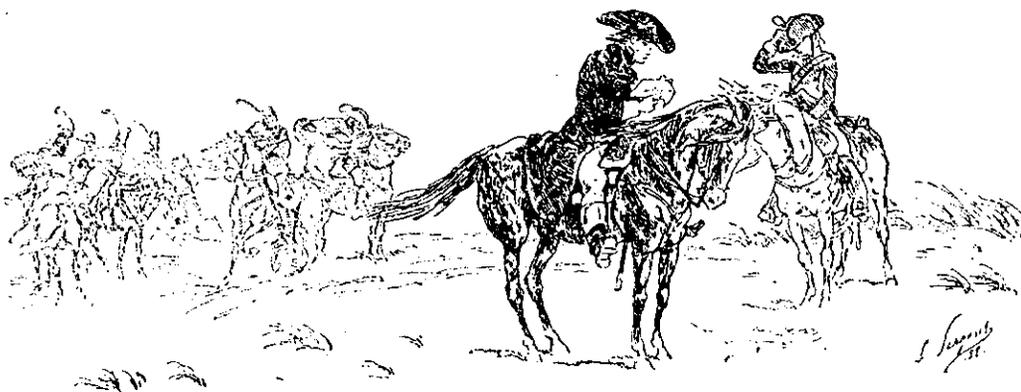


1. Jahrgang Nr.4

Inhalt

- | | | | |
|-------|--|-----------------------|-----------|
| S. 1 | Ein russisches Korps
bei Borodino 1812 | J.E. Koontz | |
| S. 4 | Zeitschriftenschau | | |
| S. 6 | Angebote | | |
| S. 7 | Kosaken der russischen
Garde, 1812-1815 | P. Courcelle | Farbtafel |
| S. 11 | Napoleons Alliierte...
Das kgl. italienische
Sappeurbataillon, 1806-1807 | J.-P. Perconte | Tafel 1-3 |
| S. 20 | Veranstaltungen | | |
| S. 21 | Aus dem Archiv...
Sapeur des 1. französischen
leichten Infanterieregiments
1812 | M. Stein
E. Wagner | Tafel 4 |
| S. 23 | Fragen/Antworten | | |
| S. 25 | Inhaltsverzeichnis
1. Jahrgang | | |

Sofern nicht anders angegeben stammen die, in den Text eingestreuten Zeichnungen von L. Sergent, G. Bauer und J. Fey.



Herausgeber

Markus STEIN
Gartenfeldstraße 18
D - 6800 Mannheim 1

Vorwort

Mit vorliegendem Heft wäre der erste Jahrgang der 'Depesche' abgeschlossen - ein kurzes, arbeitsreiches Jahr, nach welchem es sich aber lohnt, ein kurzes Resumee zu ziehen.

Vor der ersten Ausgabe der 'Depesche' hegte man vielerorts Zweifel, ob überhaupt eine ausreichende Nachfrage für ein Magazin mit sehr beschränkten Themenbereich vorherrscht - lt. Aussage einiger älterer Sammler sei die Napoleonische Epoche ohnehin "ausgelutscht", d.h. ausreichend breitgetreten, so daß diese es vorziehen, sich mit der nur "wenig" dokumentierten Friederizianischen Zeit zu beschäftigen. Daß diese Ignoranz und Arroganz meist eine (freiwillige ?) Isolation herbeiführt, interessierten jüngeren Sammlern somit ihren Eifer lähmt und so auf weite Sicht sogar das Überleben unseres Hobbys - oder besser Passion ? - in Frage stellt, scheinen jene Herren zu übersehen. Eine Sammlung "lebt" nämlich nur durch die Öffnung nach außen und dem dadurch ermöglichten Austausch von Informationen und Dokumentationsmaterial.

Aber zurück zur Ausgangsfrage - die zahlenmäßig sehr große Nachfrage und der durchgehend positive Zuspruch im In- wie auch im Ausland zeigt mir, daß doch sehr viele Sammler sich für die Napoleonische Zeit interessieren. So wird die 'Depesche' auch in Zukunft ausschließlich auf diesen Zeitraum (1789-1815) beschränkt bleiben und soll ein Verbindungsorgan zwischen "offenen" Sammlern sein.

Nun die Frage der Qualität. Gerade ältere Sammler, die eine langjährige Erfahrung mit verschiedenartigen Publikationen aufweisen können, vertreten hierzu einen sehr kritischen Standpunkt. Denn schon manches ehrgeizige Projekt wurde unter hohen qualitativen Ansprüchen gestartet, verlief aber dann unter Verlust derselben im Sande. Dies Ende kann natürlich auch der 'Depesche' blühen, wobei ich aber hoffe, die bisher hohe Qualität der Beiträge halten zu können.

Ein wichtiges Kriterium bleibt auch die Art der Bilddarstellung, das bei der 'Depesche' aber wohl mehr als befriedigend erfüllt wird. Einen krönenden Abschluß bildet hier die beiliegende Farbtafel von Patrice Courcelle, zusammen mit Michel Pétard einer der großen Uniformzeichner und -maler der jüngeren Generation.

Am Ende möchte ich noch auf zwei neue Rubriken hinweisen und dabei auch an Ihre Mithilfe plädieren. Zum einen wäre dies die "Zeitschriftenschau", in der Leser weitere Zeitschriften in ähnlicher Weise rezensieren können. Diese Zeitschriftenschau soll fortlaufend in jeder 'Depesche' erscheinen und dem Leser ermöglichen, sich einen Überblick über aktuelle Publikationen (und deren Gehalt an "Napoleonischen" Beiträgen) zu verschaffen. In der zweiten Rubrik "Veranstaltungen" können Leser auf interessante Ausstellungen, Ereignisse, etc. hinweisen.

Auf ein zweites erfolgreiches 'Depesche'-Jahr.

Markus Stein



Ein russisches Korps bei Borodino 1812

Reguläre Infanterie

Die russische reguläre Infanterie umfaßte drei Regimentstypen: die Grenadierregimenter (gr'enad'ersk'ije polk'i), die eigentlichen Infanterieregimenter (p'exotnije polk'i) und die Jägerregimenter (jeg'ersk'ije polk'i). Bis 1810 wurden die Infanterieregimenter noch mit Musketierregiment (mušk'et'orsk'ije polk'i) bezeichnet.

Alle drei Regimentstypen bestanden jeweils aus drei Bataillonen, wobei das 1. und das 3. - die sog. Feldebataillone - wiederum in je 4 Kompanien unterteilt wurden. Die im Regimentsdepot stationierten Truppen waren im 2. Bataillon zusammengefaßt.

Ähnlich wie alle anderen Armeen jener Zeit trugen auch die russischen Kompanien verschiedene Bezeichnungen.

So stellten die vier Kompanien eines Bataillons eine Elite- und drei Linienkompanien dar. Dabei wurden die Linienkompanien der Grenadier-, Infanterie- und Jägerregimenter mit Füsiliierkompanie (fuz'il'ornije roti), Musketierkompanie (mušk'et'orsk'ije roti) und Jägerkompanie (jeg'ersk'ije roti) bezeichnet. Dieselben Titel trugen die verschiedenen Bataillone (batal'oni). Elitekompanien hießen immer Grenadierkompanie (gr'enad'ersk'ije roti).

Jede Grenadierkompanie teilte sich in zwei Züge (vzvodi) auf, den Grenadierzug (gr'enad'ersk'ij vzvod) zur Rechten der Bataillonslinie und den Tirailleurzug (str'elkovij vzvod) zur Linken. Beim Leibgarderegiment (L'ejb-gr'enad'ersk'ij Polk) trugen alle Kompanien und Bataillone die Bezeichnung Grenadier-.

Die Infanterie- und die Grenadierregimenter ähnelten sich sehr in Geschichte und Aufgabe. Die Grenadierregimenter waren oft ältere Einheiten mit ansehnlichen Auszeichnungen, wobei ihnen aber die Infanterieregimenter kaum nachstanden, so daß die durchgehend jungen Einheiten der 27. Division atypisch für die russische Armee waren.

Die Infanterieregimenter dienten verschiedenen Zwecken und wurden nach Städten bzw. Provinzen benannt.

Grenadierregimenter bildeten meist mit der Garde die taktische Reserve und führten die Namen von Städten und Provinzen oder von Fürsten (z.B. 'Pavlov') oder Idolen (z.B. 'Arakčejev'). Es gibt auch verschiedene Hinweise darauf, daß sie ein eigenes Rekrutierungssystem hatten, denn so wurden - ähnlich wie bei den Jägern - keine Milizeinheiten in die Regimenter aufgenommen. So wurde im Jahre 1812 eine Reihe von Rekrutenbataillone zur Versorgung der Grenadiere aufgestellt, und so die Rangliste von 1812 drei Grenadierausbildungsbataillone aufweisen kann.

Die Jägerregimenter unterschieden sich in ihrem Aufgabenbereich von den beiden anderen Regimentstypen. Im Jahre 1812 wurden sie den regulären Infanteriedivisionen (3.-27.) attachiert und im Felde als Vorhut oder zur Aufklärung eingesetzt.

Die Jäger waren meist jüngere Einheiten und zudem noch sehr kurzlebig. Denn oft legte man zwei schwache Jägerregimenter zu einem zusammen und schickte den Kader eines Regiments in die Depots zurück.

Durch die kleine Anzahl von Bataillonen und die starken Kompanien der russischen Regimenter wurde eine Unterteilung in zwei Züge je Kompanie notwendig. So operierten die russischen Bataillone im Felde mit acht Zügen - ähnlich wie die preußische Armee oder die französischen Bataillone vor deren Reorganisation von 1807. Dabei wurden wie in der französischen und der britischen Armee die Züge der Elitekompanie zu beiden Seiten der Bataillonslinie aufgestellt.

Provisorische Infanterie

Wie schon angegeben bildeten die Truppen der 2. Bataillone aller Infanterieregimenter das Depot des jeweiligen Regiments. Während der Mobilisation stieg oft die Stärke dieses Bataillons an, ohne daß aber ein gesondertes, vollständiges Marschbataillon erstellt werden könnte. So wurden ähnlich wie in der französischen Armee aus mehreren Depots Truppen zur Bildung eines einzelnen provisorischen bzw. Marschbataillon zusammengezogen. Dies bezeichnete man dann mit "Kombinierten - oder besser zusammengezogenen - Grenadierbataillon" (svodnije gr'ead'ersk'ije batal'oni), denn jede Abteilung der verschiedenen Depots wurde als die Grenadierkompanie des jeweiligen 2. (Depot-) Bataillons angesehen. Eine Parallele zu den Grenadierbataillonen Oudinots in der französischen Armee von 1806 bis 1809 ist unverkennbar.

Da jede normale russische Division aus sechs Regimentern bestand, sollten aus deren sechs Depots zwei zusammengezogene Grenadierbataillone (das 1. und das 2.) mit je drei Kompanien gebildet werden. Dem kam man auch im allgemeinen nach, auch wenn B'eskrovnij z.B. die Zusammenlegung von zwei Bataillonen zu einer provisorischen Einheit - wohl aufgrund starker Verluste - anführt.

Die zusammengezogenen Grenadierbataillone der 27. Division traten aber nie in Erscheinung, weil die 27. Division selbst gerade in ihrer Bildung begriffen war und so wohl keine überflüssigen Männer zur Erstellung vorhanden waren.

Infanteriedivisionen

Jede vollständige, reguläre, russische Infanteriedivision bestand im Jahre 1812 aus drei Brigaden zu jeweils zwei Regimentern. Im allgemeinen vereinigten zwei dieser Brigaden vier eigentliche Infanterieregimenter und die Dritte zwei Jägerregimenter. Die Grenadierdivisionen führten nur Grenadierregimenter. Ausnahmen bestätigten auch hier die Regel, denn bekannt ist die Aufstellung von provisorischen Divisionen aus Abteilungen von abgelegenen Divisionen zum Einsatz am Hauptkriegsschauplatz. Neben diesen pro-



visorischen Divisionen aus regulären Einheiten existierten noch solche aus provisorischen Einheiten, wie z.B. Voroncov's Zusammengezogene Grenadierdivision. Zumindest wurden Einheiten von den Depots, die verschiedenen Verstärkungs- und Rekrutenbattalione für den Marsch zu den kämpfenden Armeen zu provisorischen Divisionen zusammengefaßt. Einige dieser Divisionen kämpften mit der 3. (Reserve) Westarmee. Die verschiedenen Distriktmilizen wurden ebenfalls in Einheiten vom Ausmaß einer Division zusammengefaßt.

Die regulären, russischen Infanteriedivisionen sind für den Militärhistoriker von besonderen Interesse, denn sie bilden einen besonderen Abschnitt auf dem Weg zum heutigen Divisionskonzept. Sie wurden zwischen 1806 und 1812 entwickelt und stellten die ersten stehenden Divisionen, in Friedens- wie in Kriegszeiten, dar.

(wird fortgesetzt)

John E. Koontz, U.S.A.



Zeitschriften-Schau

Uniformes

Nr. 91

- G. Englebert, RIGO: Albrecht Adam und die 'Grogards', S. 11-16.
Hervorragende s/w-Zeichnungen und Skizzen vom zeitgenössischen Künstler Albrecht Adam, eine wertvolle Ergänzung zum kürzlich erschienenen Werk "Die französische Revolutionsarmee Moreaus".
- L. Rousselot: 1. Eclaireregiment der franz. Garde, S. 45-46 und hinterer Heftumschlag.
2 DinA 4 Farbtafeln mit sehr informativen Begleittext.

Nr. 92

kein Beitrag aus dem Napoleonischen Themenbereich.

Nr. 93

- M. Pétard: 7. franz. Husaren, 1807, S. 20-25.
2 DinA 4 Farbtafeln und einige detaillierte s/w-Zeichnungen.
In gewohnter Qualität, besonders interessant die Anmerkungen über die Größe der Kartusche.
- F. Robichon: Horace Vernet, S. 26-34 und Titelbild.
Artikel über den bekannten Künstler mit Farbbildungen der Schlacht von Friedland, der Schlacht von Valmy, der Barriere von Clichy 1814 und des Angriffs Bonapartes bei Arcole (doppelseitig!).
- RIGO: Marschall Davout als Colonel-général der Garderegiment zu Fuß, S. 46 und hinterer Heftumschlag.
2 DinA 4 Farbtafeln mit informativen Begleittext.

HWB

Le Briquet

Nr. 1/1986

- Cap. Jourdain, R. Thomas: 6. franz. Kürassiere, 1635-1985.
Allgemeiner geschichtlicher Überblick mit s/w-Tafel, die einen Kürassier für 1810-1812 zeigt.
- C. Perrot: General Santerre.
Biographie des Generals aus der Revolutionszeit, der eine bedeutende Rolle während des Volksaufstandes vom 10. August 1792 spielte.
- J. Brouillet: Die Freiwilligen von Santerre, 1792.
Farbphoto mit kurzem Begleittext über diese relativ unbekanntere Freiwilligeneinheit.
- M. Galban: Die 'Escadron Napoléon' von polnischen Chevaulégers auf der Insel Elba.
Informativer Text über Geschichte, Organisation und Uniformierung.
- M. Gärtner, A. Umhey: Das großherzoglich hessische Infanterieregiment 'Groß- und Erbprinz' in Spanien, 1808-1812.
Ausführlicher, erschöpfender Bericht über Geschichte (ausführlicher Gefechtskalender) und Uniformierung mit zwei s/w-Tafeln.

MSM



Military Modelling

Nr. 1/1986

Ch. Davis: Siborne's zweites Waterloodiorama.

Kurzer Bericht über die Restauration dieses Dioramas mit einem s/w-Photo.

R. Simkin: Englische Schützen in Spanien.

Farbtafel ohne hohen uniformkundlichen Wert.

Nr. 2/1986

D. Featherstone: Mit Wellington und dem 'Schwarzen Prinz' in den Pyrenäen.

Reisebericht mit drei s/w-Photos über das heutige Feld der Schlacht von Nive, Dezember 1813. Sehr interessant.

Nr. 3/1986

kein Beitrag aus dem Napoleonischen Themenbereich.

MSM

Le Moniteur

Magazin der britischen Napoleonic Association.

Nr. 3

Ch. Jones: Waterloo 1985.

Photoreport über das letztjährige große Reenactment.

J. Henderson: Truppen der Stadt Augsburg, 1792-1806.

Sehr guter Artikel mit umfassender Darstellung der verschiedenen Stadteinheiten, 10 s/w-Zeichnungen, 1 Karte.

K. Redfern: Die Belagerung von Bergen-op-Zoom, 1814.

Kurzer, einleitender Artikel mit schöner Farbkarte der Festung, soll auf ein kleines Heft mit derselben Thematik hinweisen.

S. Petty: Die brit. Leichte Division bei Sabugal 1811.

Sehr guter, erschöpfender Schlachtbericht, hervorragend die Einflechtung von Memoiren.

J.L. Dominquez: Welches Zitat Cambronne's ist wahr ?

Überflüssige Abhandlung über einen Teil der Napol. Legende.

MSM

Zeitschrift für Heereskunde

Nr. 323

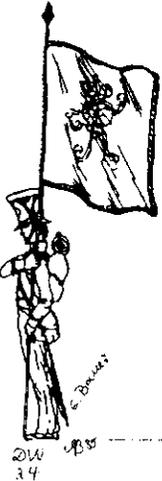
kein Beitrag aus dem Napoleonischen Themenbereich.

Nr. 324

F. Herrmann, P.-E. Jansson: Die Elberfelder Bilderhandschrift (VII).

In der gewohnt guten Qualität stellt Hr. Herrmann auf einer s/w-Tafel 7 verschiedene Typen aus o.g. Handschrift dar, sehr gute Ergänzungen von ihm sowie von Hr. Jansson (zu den vier schwedischen Typen).

MSM

	Derdinger Zinnfiguren Uwe Ehmke Im Kreusslen 5 7519 Oberderdingen 1 Tel.: 07045/587 30mm Flachfiguren, eigene Herstellung -blank und bemalt. Preise auf Anfrage. Württemberg Linieninfanterie 1813-15 Württ. Kronprinzdragoner 1814 i. Vorb.	
---	--	---

ANGEBOTE

Sabretache

Zum Angebot stehen folgende Jahrgänge dieser berühmten französischen Sammlerzeitschrift:

1970-79	Hefte 1-50	gebunden in Leinen
1980	" 51-55	vorgebunden
1981-83	" 56-70	lose
1984	" 72	lose

Preis VHB, bei kompletter Abnahme Nachlaß.

Am liebsten Verrechnung bzw. Tausch gegen Zinnfiguren oder Büchern (auch Antiquariat).

Anfragen sind zu richten an

Dr. H.-D. John
Langenbeckstr. 1
6500 Mainz

Depesche ARCHIV

Im Programm des 'Depesche'-Verlages sollen jetzt interessante Werke per Photokopie interessierten Sammlern wieder zugänglich gemacht werden. Bisher erhältlich sind:

J.v. Chelminski/A. Malibran: L'armée du Duché de Varsovie, Paris 1913.

Ministère de la Guerre: Historiques des Corps de Troupe de l'armée française (1569-1900), Paris 1900.

J. Perconte, M. Gärtner: Die Infanterie des Königreichs Italien, Manuskript mit 36 Tafeln.

Preise auf Anfrage beim Herausgeber der 'Depesche'..



Kosaken der russischen Garde, 1812-1815

Dank der Initiative von Hans-Karl Weiß aus Bamberg stellt der berühmte Zeichner und Maler Patrice Courcelle aus Brüssel diese interessante Tafel als Farbbeilage zur 'Depesche' Nr. 4 zur Verfügung und genehmigt zudem noch eine Übersetzung des interessanten Begleittextes. Beiden sei hier herzlichst gedankt.

Einführung

In der Landessprache der Tartaren bedeutet das Wort "Kosak" freier Mann ... seit dem Beginn des 16. Jahrhunderts emigrierten Aufständische, die des Dienstes und der Unterdrückung der Zaren überdrüssig waren, in die Steppen, um dort ein unabhängiges, freies Leben zu führen. Das dortige rauhe Leben sowie die ständig gegenwärtige Gefahr durch die gnadenlosen Tartaren verwandelte diese Emigranten in ausgezeichnete Krieger und Reiter. Denn das Pferd, das einzig brauchbare Transportmittel in den Steppen, wurde zum Bruder, ja zu einem Teil der Kosaken. Im Alter von drei Jahren sitzt ein junger Kosak zum ersten Male auf dem Rücken eines Pferdes, mit fünf reitet er seinem Vater hinterher - mit dem Säbel in der Schärpe, der ihm vom Vater zur Taufe in die Wiege gelegt wurde. Einige Jahrhunderte später sind die ersten Kosakendörfer angelegt und nun treten ihre Einwohner wieder in den Dienst des Zaren, aber nur unter der Gewißheit der Kosakenhoheit über die Steppen. Das Alltagsleben hatte sich aber nur wenig verändert - Pferd, Säbel, Lanze und Krieg bestimmen weiterhin das Geschehen. In der russischen Armee werden Kosakenregimenter - sowohl reguläre als auch irreguläre - aufgestellt und die Elite unter diesen Soldaten bilden die drei Schwadronen der Gardekosaken.

Die Leibgarde-Kosaken, wie sie genau bezeichnet werden, sind mit der russischen Kaisergarde an all deren Schlachten der Napoleonischen Kriege beteiligt und befinden sich dabei zusammen mit der übrigen Gardekavallerie unter dem Kommando von Großherzog Konstantin, dem Bruder des Zaren. Bei Borodino wirft sich das Regiment auf das 84. franz. Linienregiment und die Kavalleriebrigade D'Ornano und im Feldzug von 1813 kämpft es bei Lützen, Bautzen und Leipzig. Im Frankreichfeldzug des Jahres 1814 brechen die Kosaken zusammen mit zwei Schwadronen der Chevalier-Garden und der Leibgarde-Ulanen bei La Fère Champenoise die Karrees der Division Pacthod, nehmen dabei ca. 10.000 Gefangene und erbeuten zudem noch den Artilleriepark des Armeekorps Macdonald mit ca. 80 Geschützen. Nach der Kapitulation von Paris marschieren die Gardekosaken vor Zar Alexander I. und dem König von Preußen in der französischen Hauptstadt ein.

Uniformen der Mannschaften

PELZMÜTZE

Diese gebräuchlichste Kopfbedeckung besteht aus einem Ledergestell, das mit schwarzen Schaffell überzogen ist. Auf dem Deckel ein Mützenbeutel mit abgerundeten Ende aus scharlachroten Tuch. Gelbe Korde mit weit herabhängenden Spiegeln und Troddeln - das Gelb der russischen Armee ähnelt mehr einem hellen Orange. Auf der linken Seite wird der schmale "Federbusch" aus weißen Roßhaar (Länge ca. 40 cm) in einer Tasche befestigt.

LAGERMÜTZE

Gegen Ende des Jahres 1811 erhält der russische Soldat eine Lagermütze zur kleinen Dienstuniform. Mit einer Höhe von ca. 10 cm blieb die charakteristische Form dieser Mütze bis heute erhalten. Bei den Gardekosaken finden wir die Farben der Uniform wieder - roter Deckel mit dunkelblauen Vorstoß und dunkelblaues Kopfband mit aufgenähter, gelber Schwadronsziffer.

HALBKAFATAN

Zur Sommeruniform trägt der Kosak diese kurze Ärmelweste aus scharlachrotem Tuch, die sehr eng geschnitten ist und bis zur Taille reicht. Stehkragen und runde Ärmelaufschläge in derselben Grundfarbe. Gelbe Wolllitzten mit roten Mittelstreifen werden als neues Kennzeichen der Alten Garde in Paaren auf beiden Seiten des Kragens und auf den Ärmelaufschlägen angebracht. Da der Halbkafatan mittels Haken verschlossen wird, befinden sich nur zwei Knöpfe aus Rotkupfer auf den Schultern - zur Fixierung der Epauletts. Gelbe Wollepauletts.

KAFTAN

Teil der Winteruniform. Er ist mittels Haken bis zur Taille hinab zu verschließen. Die Schöße sind hinten sehr weit geschnitten und reichen bis an die Knie hinab. Kragen und Ärmelaufschläge wie beim Halbkafatan. Das gesamte Kleidungsstück ist aus dunkelblauen Tuch hergestellt. Je nach Befehl oder Umständen können die Schöße in den Hosen getragen werden.

HOSEN

Hier erkennt man den orientalischen Einfluß in der Kleidung des Kosaken. Diese weiten Hosen sind in der Taille gerafft und schlagen somit dort große Falten. Gemäß Vorschrift und allen Bilddokumenten sind sie dunkelblau. Zitieren wir aber trotzdem Captain Mercer, der in seinem Bericht von grünblauen Hosen mit breiten, roten Streifen spricht. Die Authentizität von Mercers Aussagen wurde in anderen Punkten so oft bestätigt, daß man auch diesen Bericht ernst nehmen sollte. Eine andere Stelle seiner Beschreibung (1) erinnert aber mehr an jüngere Rekruten als an erfahrene Soldaten, die von den Schlachtfeldern Europas aus drei Kriegsjahren kommen. Ohne die charakteristischen Litzten der Alten Garde, aber mit der alten, türkisfarbenen Hose des Regiments könnte man an ein Velitenregiment oder eine ähnliche Einheit, die im Laufe der Zeit in Vergessenheit geriet, denken.

SCHÄRPE

Diese verdeckt das Leibkoppel. Auch wenn Viskovatoff und Sweguitzow diese in Weiß angeben, bleibt ihr genaues Aussehen für den Zeitraum 1812-15 ein Rätsel. Wir denken an geschmeidiges Leder, das mit Stoff überzogen ist und an der Seite mittels Haken zu verschließen ist.



MANTEL

Er ist von typisch russischen Schnitt, d.h. sehr weit und reicht fast an den Boden. Er wird über der Brust gekreuzt und dort mittels einer Reihe von sechs Knöpfen aus Rotkupfer verschlossen. Man beachte auf der Tafel die Rückennähte, die in der Taille die großen Falten und somit den weiten Schnitt der Mantelschöße ermöglichen. Das gesamte Kleidungsstück ist aus erdbraunen Tuch, wobei Schattierungen von dunklen Graubeige bis hin zu dunklen Graubraun bekannt sind. Scharlachroter Kragen und scharlachrote Schulterklappen.

HANDSCHUHE

Auch wenn er sie nicht gesondert im Text erwähnt, zeigt uns Viskovatoff in seinen Tafeln solche aus weißen Leder mit weißen Stulpen.

STIEFEL

Aus schwarzen Leder mit abgerundeten Schaftenden und Sporen aus polierten Stahl. Sweguitzow gibt Halbschuhe an.

Ausrüstung

KARTUSCHE

Dieses Modell ist den Kosaken eigen, denn zwar ist sie in Form mit dem gewöhnlichen Modell der Leichten Kavallerie identisch, hat aber kleinere Ausmaße. Die Tafel verdeutlicht, daß sowohl Holzkästchen als auch Verschußklappe mit "Russischleder" (rotbraune Farbe) überzogen ist. Ringe aus Rotkupfer, dem Metall der Garde. Der Pistolenladestock aus Stahl wird durch zwei Schlaufen gezogen, die über den Befestigungsriemen für die Ringe an der Kartusche festgenäht sind.

KARTUSCHBANDOLIER

Von ziemlich geraden Schnitt aus Russischleder. Schnalle aus Rotkupfer.

LEIBKOPPEL

Dies ist auf keiner Abbildung zu sehen, da es von der weißen Schärpe verdeckt wird. Da selbst die Vorschrift es mit keinem Wort erwähnt, hütet Viskovatoff sich, es zu zeichnen. Sicher ist, daß es aus Russischleder hergestellt ist und oft die Pistolen darunter gesteckt werden, da deren Befestigungshaken sehr zerbrechlich sind. Zusammen mit der Annahme, daß das Koppel ziemlich breit ist und mittels Schnalle mit Dorn zu verschließen ist, verwendeten wir diese Fakten für unsere Rekonstruktion auf der Tafel.

Bewaffnung

Die Gardekosaken behielten die traditionellen Waffen aus ihrer Heimat, nämlich Lanze und Säbel, aber auch Pistolen (im allgemeinen zwei), die im Felde in den Halftern transportiert werden.

LANZE

Sie kann bis zu 3 Meter lang sein. Stange aus rot übermalten Holz mit Eisenspitze. Man beachte auf der Tafel die zwei Lederschlaufen am Handgriff sowie am Ende der Stange, die einen sicheren Halt zu Fuß wie auch zu Pferd gewährleisten.

SÄBEL DER LEICHTEN KAVALLERIE, MODELL 1809

Eisenkorb mit drei Ästen. Der Griff ist mit schwarzen Schafleder überzogen. Die gebogene Klinge mißt 78 cm. Man beachte die Besonderheiten. Säbelscheide aus Stahl.

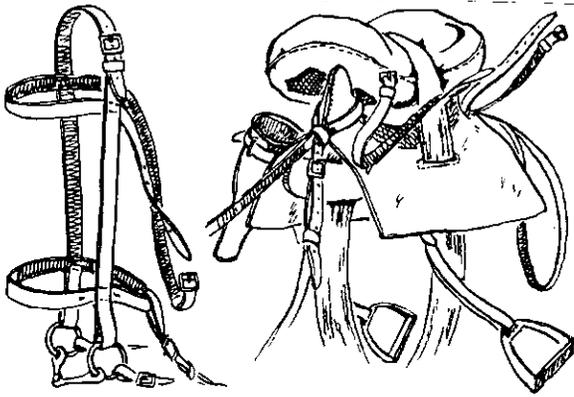
FAUSTRIEMEN

Diesen kann man nur schwer vom Säbel lösen. Aus Russischleder mit Troddel in der Farbe der Schwadron, d.h. Weiß für die 1., Himmelblau für die 2. und Gelb für die 3. Schwadron.

PISTOLEN, MODELL 1809

Diese wurden schon auf unserer Tafel 5 dargestellt und beschrieben.

Pferdeausstattung



KOPFZAUM

Der Kosak verwendet nur den Kandarenzügel und überzieht den Kopf des Pferdes mit einem einfachen Zaum.

SATTEL

Entweder Tartarischer oder Mongolischer Sattel, die sehr zweckmässig und angenehm zu reiten sind. Zwei Holzstücke, die mit zwei Sattelbögen verbunden sind, das Ganze dann mit Leder überzogen, bilden diesen einfachen Sattel. Ein dickes Kissen, ebenfalls mit Leder überzogen, stellt den Sitz dar.

Der Sattel wird dem Pferd über eine graue Decke aufgeschnallt. Schabracke aus scharlachroten Tuch mit weißen Litzen.

Zum Schluß noch einige allgemeine Anmerkungen.

Die meisten Gardekosaken haben ziemlich lange Haare - ein sehr populärer Schnitt im Rußland der damaligen Zeit - und einen Schnurrbart. Die Mannschaftspferde sind meist von kleiner, einfacher Statur, dafür aber robust und gut gepflegt. Alle Farbnuancen - selbst innerhalb einer Schwadron - sind vertreten. Mähnen und Schweife werden lang belassen.

Beschreibung der Farbtafel

1. Kaftan 1812, Vorder- und Rückseite.
2. Säbel der Leichten Kavallerie, Modell 1809.
3. Halbkaftan 1812, Vorder- und Rückseite.
4. Leibkoppel, Rekonstruktion.
5. Litze der Kaiserlichen Garde.
6. Kartusche mit befestigten Pistolenladestock.
7. Kosak in Quartiersuniform 1812-15.
8. Kosak im Mantel.
9. Kosak in Sommeruniform. Auf der Brust trägt er das St. Georgs-Kreuz 4. Klasse für besondere Tapferkeit.
10. Kosak in winteruniform.
11. Kosak im Mantel. Man beachte Rückennähte und Faltenwurf der Schöße.

(1) Hier das Bild der Gardekosaken, das Mercer im Jahre 1815 in Paris aufnahm: "Die Gardekosaken treten wie elegante Ulanen auf. Sie sind groß, haben eine schöne und markante Erscheinung und scheinen mit ihren weißen und rosafarbenen Gesichtern ohne die geringste Spur eines Bartes oder Schnurrbartes sehr jung zu sein. Die scharlachrote Weste ohne jeglichen Litzenbesatz schmiegt sich an ihren Oberkörper an, während ihre weiten, blaugrünen Hosen mit breiten, roten Streifen an der Taille festgezogen werden. Ihre Bewaffnung besteht aus einem Säbel, einem Paar Pistolen, die in die Schärpe gesteckt werden, und einer langen, roten Lanze ohne Wimpel. Auch sparten sie keinen Jota an ihrem schönen Aussehen ein, um diese für ihre rauhen kleinen Pferde zu investieren."

Patrice Courcelle, Belgien

Napoleons Alliierte

Das königlich italienische Sappeurbataillon 1806-1807

Die Jahre 1806/07 stellen einen wichtigen Meilenstein in der Entwicklung von Organisation und Uniformierung des Sappeurbataillons, ein Bestandteil des 'Corpo Reale del Genio' (Kgl. Pionierkorps) im Königreich Italien.

Im Jahre 1806 wird die Mineurkompanie als Elitekompanie in das Bataillon aufgenommen, während die Kompanie 'Artisti' vollständig aufgelöst wird. Auch tragen Mineure und Sappeure von nun an die gleiche Uniform - im Gegensatz zu den Unterschieden unter der Cisalpinischen bzw. Italienischen Republik.

Um aber genau die Situation des Sappeurbataillons in den Jahren 1806/07 zu verstehen, müssen wir uns noch etwas eingehender mit Organisation und Uniformierung des Bataillons sowie der Mineur- und 'Artisti'-Kompanien für die Jahre 1801 - der Zeitpunkt der Reorganisation des Cisalpinischen Heeres - bis 1805 befassen.

A) 1801 - 1805

Organisation

Das Gesetz vom 4. Complementaire des Jahres X der französischen Republik legt die Organisation des Pionierkorps wie folgt fest:
Artikel 12 - eine Mineurkompanie mit

- 1 Capitaine en premier (Hauptmann)
- 1 Capitaine en second (")
- 1 Lieutenant en premier (Oberleutnant)
- 1 Lieutenant en second (Leutnant)
- 1 Sergent major (Feldwebel)
- 4 Sergents (Unteroffiziere)
- 1 Caporal fourrier (Furier)
- 8 Caporaux (Korporale)
- 40 Mineure 1. Klasse
- 40 Mineure 2. Klasse
- 2 Trommler

dies ergibt eine Gesamtstärke von 96 Mann.

Artikel 13 - eine Kompanie Handwerker ('Artisti') mit derselben Organisation wie die Mineurkompanie.

Artikel 14 - zwei Sappeurbataillone mit jeweils einem Bataillonsstab und 6 Kompanien à 100 Mann.

Ein Bataillonsstab besteht aus

- 1 Chef de bataillon
- 1 Quartier-maitre (Quartiermeister)
- 1 Sanitätsoffizier
- 1 Adjudant sous-officier (Stabsfeldwebel)
- 1 Caporal tambour (Stabstrommler)
- 2 Maitres ouvriers (Handwerker)

Eine Kompanie umfaßt

- 1 Capitaine
- 1 Lieutenant en premier
- 1 Lieutenant en second
- 1 Sergent-major
- 4 Sergents
- 1 Caporal fourrier
- 8 Caporaux
- 1 Eisenschmied
- 1 Holzarbeiter
- 80 Sappeure

1 Trommler
dies ergibt eine Gesamtstärke eines Bataillons
von 607 Mann.

Ein Bericht vom 11. Mai 1801 weist für die Sappeurbataillone folgendes aus:

1. Sappeurbataillon unter Chef de bataillon David mit drei Kompanien und dem Depot in Mailand.
2. Sappeurbataillon unter Chef de bataillon Ordioni mit zwei Kompanien und dem Depot in Bologna.

Am 12. Mai 1802 werden die zwei Sappeurbataillone zu einem vereinigt. Vor dem Zusammenschluß haben sie die folgende Stärke:

- | | | |
|----------------|-----------------|---------|
| 1. Bataillon - | 1. Kompanie mit | 68 Mann |
| | 2. " " | 40 " |
| | 3. " " | 60 " |
| | Depot | " 101 " |
| 2. Bataillon - | 1. Kompanie mit | 63 Mann |
| | 2. " " | 57 " |
| | Depot | " 119 " |

dies ergibt eine Gesamtstärke von 510 Mann in beiden Bataillonen. Die neue Organisation eines Bataillons bedeutet im speziellen:

1. Bataillonsstab mit 1 Chef de bataillon
1 Capitaine en second (in halbaktiven Dienst)
1 Quartier-maitre lieutenant
2 Sanitätsoffiziere 2. Klasse
 2. Die drei Kompanien des früheren 1. Bataillons bilden die
1. Kompanie mit 86 Mann
2. " " 86 "
3. " " 84 "
 3. Die zwei Kompanien des früheren 2. Bataillons bilden die
4. Kompanie mit 84 Mann
5. Kompanie mit 81 Mann
 4. Das Depot des früheren 1. Bataillons bildet die
6. Kompanie mit 82 Mann
 5. Das Depot des früheren 2. Bataillons dient zur Verstärkung der Kompanien 2, 3, 4 und 5.
- So umfaßt das neue Bataillon sechs Kompanien und zählt 508 Mann.



Im Jahre 1803 besteht das Sappeurbataillon aus dem Stab sowie 9 Kompanien, d.h. im speziellen aus dem Bataillonsstab mit

- 1 Chef de bataillon
- 1 Quartier-maitre capitaine
- 1 Sanitätsoffizier 1. Klasse
- 1 Adjudant sous-officier
- 1 Caporal tambour
- 3 Maitres ouvriers

und den neun Kompanien mit jeweils

- 1 Capitaine
- 1 Lieutenant de 1ère classe
- 1 Lieutenant de 2ème classe
- 1 Sergent-major
- 4 Sergents
- 1 Caporal fourrier
- 8 Caporaux
- 1 Holzarbeiter
- 1 Eisenschmied
- 80 Sappeuren
- 1 Trommler

ergibt eine Gesamtstärke des Bataillons von 908 Mann.

In einem Bericht vom 26. Februar 1804 aus Mailand wird die Stärke von 9 Kompanien bestätigt.

Das Dekret vom 27. August 1805 legt eine erneute Reorganisation des Sappeurbataillons fest.

Bis zu diesem Zeitpunkt zählte es insgesamt 695 Mann in Stab und den neun Kompanien.

Nun wird das Bataillon auf sechs Kompanien - davon eine Kompanie 'Artisti' - begrenzt, d.h.

Bataillonsstab mit

- 1 Chef de bataillon
- 1 Quartier-maitre lieutenant
- 1 Chirurg 2. Klasse
- 1 Feldprediger
- 1 Adjudant sous-officier
- 1 Caporal tambour
- 3 Maitres ouvriers

1. Kompanie 'Artisti' mit

- 1 Capitaine en second
- 1 Lieutenant en premier
- 1 Lieutenant en second
- 1 Sergent-major
- 4 Sergents
- 1 Caporal fourrier
- 8 Caporaux
- 1 Trommler
- 40 'Artisti' 1. Klasse
- 40 'Artisti' 2. Klasse

2.-6. Kompanie Sappeure mit

- 1 Capitaine en second
- 1 Lieutenant en premier
- 1 Lieutenant en second
- 1 Sergent-major
- 4 Sergents
- 1 Caporal fourrier
- 8 Caporaux
- 1 Trommler
- 72 Sappeure
- 2 Eisenschmiede
- 2 Holzarbeiter

Uniformierung

Die Uniformen des Pionierkorps werden zunächst durch den Tagesbefehl Nr. 54 vom 3. Thermidor des Jahres 9 der Französischen Republik festgelegt.

1. Mannschaften (siehe Tafel 1)

Für Sappeure, Mineure und 'Artisti':

Rock aus grünem Tuch mit roter Fütterung, horizontalen Taschen und schwarze Tuchgranaten auf den Schoßumschlägen.

11 große und 22 kleine Zinnknöpfe mit aufgeprägten Kürass und Helm. Grüne Weste mit 11 kleinen Knöpfen.

Kurze, grüne Hosen.

Halbschuhe und lange, schwarze Gamaschen.

Zweispitz mit Borte aus schwarzem Ziegenleder, Agraffe aus weißer Wolle, Kokarde und kleinen, roten Puschel.

Schwarzes Halsband.

Die verschiedenen Gattungen werden wie folgt unterschieden:

	Mineure	Sappeure	'Artisti'
Kragen.....	Schwarz/roter V...	Grün/roter V.....	Rot/schwarzer V.
Rabatten.....	Grün/roter V.....	Rot/schwarzer V....	Rot/schwarzer V.
Ärmelaufschläge.	Rot/schwarzer V...	Schwarz/roter V....	Schwarz/roter V.
Aufschlagpatten.	Rot/schwarzer V...	Schwarz/roter V....	Schwarz/roter V.

V. = Vorstoß

Außerdem noch rote Fransenepauletts für die Mineure, gelbe Fransenepauletts für die Sappeure und grüne Schulterklappen mit roten Vorstoß für die 'Artisti'.

2. Unteroffiziere und Offiziere (siehe Tafel 1)

Unteroffiziere - silberne Schrägtressen mit Unterlegung aus rotem Tuch, silberne Agraffe, halbhohes Stiefel, Infanteriesäbel.

Korporale - Schrägstreifen aus weißer Wolle mit Unterlegung aus rotem Tuch.

Offiziere - Große Dienstuniform: Uniform der Mannschaften mit silbernen Epauletts und Kontraepauletts, die rot gefüttert sind, Silberknöpfen und weißer Weste. Silberne Agraffe, silberne Hutquasten und hoher, roter Stutz. Grüne Hosen und halbhohes Stiefel. Degen an einem Leibkoppel aus grünem Saffian mit Silberborte und viereckigen Silberschloß. Kleine Dienstuniform: Grüner Frack mit grüner Fütterung für alle Gattungen, eine Reihe von 8 Knöpfen, schwarzer Kragen und schwarze Ärmelaufschläge mit roten Vorstößen. Weste und Hose wie bei der großen Dienstuniform.

Am 20. April 1802 ändert sich die Uniform der Sappeurkompanien wie folgt (siehe Tafel 2):

Der Uniformknopf hat entlang des oberen Randes die Inschrift 'REPUBLICA ITALIANA', in der Mitte die Bataillonsnummer (1 oder 2) und entlang des unteren Randes die Inschrift 'ZAPPATORI'.

Die Ärmelaufschläge des Rockes sind jetzt grün mit einem roten Vorstoß.

Der Frack der kleinen Dienstuniform der Sappeuroffiziere ist ganz in Grün gehalten und wird durch die Knöpfe gekennzeichnet.

Diese Uniformen werden dann während der gesamten Zeit der Italienischen Republik (1802-1805) getragen und zudem noch durch einige Dokumente zu Beginn des Königreichs bestätigt:

- Listen aus dem Archiv des Kriegsministeriums

Für einen 'Artisti'-Rock werden am 18. Januar 1805 grünes, scharlachrotes und schwarzes Tuch sowie roter Futterstoff benötigt.

Für einen Sappeurrock werden am 31. Juli 1805 grünes und scharlachrotes Tuch sowie roter Futterstoff benötigt.

Für einen Mineurrock werden am 6. Mai 1806 scharlachrotes, grünes und schwarzes Tuch sowie roter Futterstoff benötigt, für die Weste und Hose grünes Tuch.

Für einen Sappeurrock werden am 2. Juni 1806 scharlachrotes und

grünes Dragonertuch sowie roter Futterstoff benötigt.
 - In der Chronik von Pegau werden für den 30. Juni 1807 (!) italienische Sappeure in grünen Röcken mit roten Rabatten vermerkt.
 - Eine Zeichnung von Otto von Baden zeigt einen Sappeur, der im Jahre 1807 in Deutschland gesehen wurde (siehe Tafel 2):
 Zweispitz mit Trikolorekokarde, gelborangefarbene Agraffe und Puschel, gelborangefarbene Quasten.
 Grüner Rock mit grünen Kragen, roten Rabatten, roten Schoßumschlägen, roten Ärmelaufschlägen (!) und roten Kragenvorstoß.
 Grüne Weste und grüne Hose.
 Gelborangefarbene Epauletts.
 Lange, schwarze Gamaschen.
 Tornister mit aufgeschnallten, zusammengerollten, beigefarbenen Mantel.
 Muskete und Kurzsäbel mit gelborangefarbenen Faustriemen.

Dies unterstreicht die nur langsame Änderung der Uniformierung durch das Dekret von 1806, die sich anfänglich wohl nur auf Verstärkungen sowie auf Kompanien, die in Italien stationiert sind, beschränkt.

B) 1806 - 1807

Organisation

Das Mailänder Dekret vom 25. Oktober 1806 legt folgendes fest:
 Die Mineurkompanie verliert ihre selbständige Existenz und wird in das Sappeurbataillon als Elitekompanie aufgenommen.
 Das Bataillon besteht aus insgesamt sechs Kompanien zu je 100 Mann und Offiziere.

Die Offiziere der Mineurkompanie sowie der Capitaine jeder Sappeurkompanie rekrutieren sich aus dem Pionierkorps.

Das Bataillon wird von einem Chef de bataillon angeführt, der ebenfalls aus den Reihen des Pionierkorps stammt.

So besteht der Bataillonsstab aus

- 1 Chef de bataillon
- 1 Quartier-maitre lieutenant
- 1 Adjudant-major capitaine oder lieutenant (Adjudant)
- 1 Sanitätsoffizier
- 1 Adjudant sous-officier
- 1 Caporal tambour
- 1 Schneider
- 1 Schuster
- 1 Waffenschmied

Die 1. (Elite- bzw. Mineur-) Kompanie umfaßt

- 1 Capitaine commandant
- 1 Capitaine 2ème classe
- 1 Lieutenant en premier
- 1 Lieutenant en second



1 Sergent-major
 4 Sergents
 1 Caporal fourrier
 8 Caporaux
 40 Mineure 1. Klasse
 40 Mineure 2. Klasse
 2 Trommler

Jede Sappeurkompanie zählt

1 Capitaine commandant
 1 Capitaine en second
 1 Lieutenant en premier
 1 Lieutenant en second
 1 Sergent-major
 4 Sergents
 1 Caporal fourrier
 8 Caporaux
 4 Eisenschmiede
 4 Holzarbeiter
 20 Sappeure 1. Klasse
 52 Sappeure 2. Klasse
 2 Trommler

Dies ergibt eine Gesamtstärke des Bataillons von 609 Mann.

Uniformierung

Diese ist uns aus drei Dokumenten bekannt, nämlich

- dem Mailänder Dekret vom 25. Oktober 1806
- der Vorschrift vom 1. Juli 1807
- die Auflistung der Stoffmaße in § 5, Artikel 15 der Vorschrift vom 1. Juli 1807

1. Mannschaften (siehe Tafel 3)

Für Mineure und Sappeure:

Rock aus dragonergrünen Tuch; Kragen, Ärmelaufschläge, Aufschlagpatten und Rabatten aus schwarzen Tuch; Vorstöße an Kragen, Ärmelaufschlägen, Aufschlagpatten, Rabatten und horizontalen Taschen aus scharlachroten Tuch; rote Fütterung.

11 große und 22 kleine Zinnknöpfe mit der Inschrift 'ZAPPATORI ITALIANI'.

Schwarze Halsbinde.

Weste aus dragonergrünen Tuch mit Kragen und Ärmelaufschlägen aus schwarzen Tuch sowie 14 kleinen Uniformknöpfen.

Hose aus dragonergrünen Tuch.

Lange, schwarze Gamaschen mit 15 schwarzen Knochenknöpfen.

Lange Leinengamaschen mit 15 weißen Knochenknöpfen.

Filzhut mit schwarzer Wollborte, Trikolorekokarde, weißer Agraffe und Uniformknopf.

Lagermütze aus dragonergrünen Tuch.

Mantel aus blauen (!) Tuch mit Kragenpatten aus schwarzen Tuch.

Schürze aus Schafleder für besondere Arbeiten.

Die Mineure werden gekennzeichnet durch rote Fransenepauletts, einem roten Faustriemen und einem roten Puschel in Form eines Tanzzapfens.

Sappeure erkennt man an gelben Fransenepauletts, einem gelben Faustriemen und einem gelben, scheibenförmigen Puschel.

Für die Trommler gibt kein Dokument eine genaue Uniformbeschreibung an. Die o.g. Materialauflistung führt nur "...hölzerne Trommelreifen mit Trikolorebemalung..." auf. Ich nehme aber an, daß die Trommler die Uniform ihrer Kompanie tragen und sich dabei durch den traditionellen Litzenbesatz aus weißer und roter Wolle abzeichnen.

Die Vorschrift von 1807 weist zudem noch 12 'enfants de troupe' (Truppenkinder) auf, die sich wohl zu Paaren auf die Kompanien verteilen. Sie tragen die Mannschaftsuniform, aber keine Epauletts, keine Gamaschen - statt dessen Strümpfe und Halbschuhe - und keine Bewaffnung.

2. Unteroffiziere und Offiziere (siehe Tafel 3)

Adjudant sous-officier - gelber Puschel und Faustriemen, silberne Epauletts.

Caporal tambour - gelber Puschel und Faustriemen, gelbe Epauletts, Litze aus weißer Wolle, Trommel, -bandolier und Tambourmajorstab.

Unteroffiziere - Silbertresse an Rock und Mantel.

Caporaux fourrier - Silbertresse und Litze aus weißer Wolle an Rock und Mantel.

Korporale - Litze aus weißer Wolle.

Offiziere - ihre Uniform ist uns nur durch das Dekret vom 25. Oktober 1806 bekannt:

"Für alle Offiziere die gleiche Uniform, d.h. diejenige der Pionieroffiziere. Offiziere, die sich nicht aus dem Pionierkorps rekrutieren, tragen Knöpfe mit der Inschrift 'Zappatori Italiani' ".

Die Uniform der Pionieroffiziere wird durch den noch gültigen Tagesbefehl Nr. 54 aus dem Jahre 1807 bestimmt: Grüner Rock und grüne Hose.

Kragen, Rabatten, Ärmelaufschläge und Aufschlagpatten aus schwarzen Samt mit scharlachroten Vorstos.

Rote Fütterung und silberne Granaten auf den Schoßumschlägen.

Silberne Knöpfe und Epauletts.

weiße Weste.

Zweispitz mit silberner Agraffe und silbernen Quasten.

Halbhohe Stiefel.

Für die kleine Dienstuniform:

Grüner Frack mit schwarzen Kragen und Ärmelaufschlägen und roten Vorstößen an diesen.

Nach den Dokumenten im Archiv von Mailand müssen die Offiziere des Bataillons einen Gehrock geführt haben, und zwar für 1806 ein blauer Gehrock mit schwarzer Kragenpatte und gemäß einem Text vom 17. November 1807 ein eisengrauer Gehrock mit schwarzen Kragen.

Stellen dies vielleicht aber Entwürfe dar ?

Ausrüstung und Bewaffnung

	Infanteriesäbel	Infanteriemusketen
Adjudant sous-officier.....	1.....	1.....
Caporal tambour.....	1.....	1.....
Maitres ouvriers.....	3.....	3.....
Sergents-major.....	6.....	6.....
Sergents.....	24.....	24.....
Caporaux fourriers.....	6.....	6.....
Caporaux.....	48.....	48.....
Mineure, Sappeure, 'Artisti'.....	480.....	480.....
Trommler.....	12.....	12.....
Gesamt.....	581.....	564.....

Des weiteren 564 Patronentaschen, 564 Patronentaschenbandoliers, 564 Musketentragerriemen und 581 Säbelbandoliers.

Offiziere sind mit Degen mit silbernen Portepee an einem Leibkoppel bewaffnet.

Nach der Vorschrift von 1807 führt das Bataillon eine Fahne und zwei Wimpel, aber keinen Adler.

Beschreibung der Tafeln 1-3

Tafel 1

- A - Mineur, 1801-1806.
- B - Sappeurbataillon, 1801-1802.
Knopf des gesamten Pionierkorps.
- C - 'Artisti'-Kompanie, 1801-1806.
- D - Mineuroffizier, 1801-1806.
- E - Frack der Pionieroffiziere.
- F - Dienstgradabzeichen, von links oben im Uhrzeigersinn:
Sergent-major der 'Artisti', Sergent der 'Artisti', Caporal
der Mineure und Caporal fourrier der Sappeure.

Tafel 2 Sappeurbataillone, 1802-1806

- A - Sappeur.
Knopf des 1. Bataillons.
- B - Offizier im Frack.
- C - Sappeur der 4. oder 6. Kompanie in Deutschland 1806-1807
(nach OTTO von Baden).

Tafel 3 Sappeurbataillon, 1806-1807

- A - Mineur.
Uniformknopf.
- B - Sappeur.
- C - Lagermütze und Weste.
- D - Mantel der Mannschaften.
- E - Sappeuroffizier.
- F - Mineuroffizier im Gehrock von 1806.
- G - Gehrock von 1807.
- H - Dienstgradabzeichen.
Oben: Adjudant sous-officier.
Unten, von links nach rechts: Sergent-major, Sergent, Caporal
fourrier, Caporal.
- I - Trommler der Mineure.

Quellen

- Gesetz vom 4. Complémentaire des Jahres X (Staatsarchiv Mailand, Kriegsministerium, Dossier Nr. 7).
- Bericht vom 11.05.1801 (idem, Dossier Nr. 441).
- Reorganisation vom 12.05.1802 (idem, Dossier Nr. 441).
- Bericht von 1803 (idem, Dossier Nr. 443).
- Dekret vom 27.08.1805 (idem, Dossier Nr. 443).
- Tagesbefehl Nr. 54 vom 3. Thermidor des Jahres IX (Bibliothek 'Braidense' in Mailand, 'Raccolta degli ordini del giorno del dipartimento della guerra ZOO VI 73' Band 3).
- Uniformänderung vom 20.04.1802 ('Museo del Risorgimento' in Mailand, 'Foglio ufficiale della R. Italiana').
- Manuskript OTTO von Baden (HGM Rastatt, Knötzel-Nachlaß).
- Dekret vom 25.10.1806 (Staatsarchiv Mailand, Kriegsministerium, Dossier Nr. 129).
- Vorschrift vom 01.07.1807 (Bibliothek 'Braidense' Mailand, 'Raccolta di leggi, decreti, circolari...riguardandi lo stato militare' Band 1).
- Beschreibung der Uniform- und Ausrüstungsteile (Sammlung P. Crociani Rom).
- Bericht vom 15.07.1807 (Nationalarchiv Paris).
- Liste der Kaderoffiziere des Bataillons vom 15. Juli 1807 (Nationalarchiv Paris).

J.-P. Perconte, Frankreich

Anhang

Liste der Kaderoffiziere des Sappeurbataillons vom 15. Juli 1807

Bataillonsstab:

Chef de bataillon	BERNARDI	Mantua
Lieutenant Adjudant major	BIANCHI D'ADDA	Mantua
Quartier-maitre	BIZZOZERO	Mantua
Chirurg 2. Klasse	TOSI	Mantua

1. Kompanie:

Capitaine commandant	DEGIANB	Osopo
Capitaine en second	FERREGIO	Osopo
Lieutenant en premier	TIRRELI	Osopo
Lieutenant en second	CARANDINI	Osopo

da alle vier Offiziere abkommandiert sind, wird die Kompanie von Tognoli (3. Kompanie) und Ferrari (5. Kompanie) angeführt.

2. Kompanie:

Capitaine commandant	ROLANDO	Neapel (abkomm. nach Anfo)
Capitaine en second	LAMPANI	Neapel
Lieutenant en premier	BAGLIONI	Neapel (abk. nach Mantua)
Lieutenant en second	BIZZOZERO	Neapel

3. Kompanie:

Capitaine commandant	TOGNOLI	Venedig
Capitaine en second	BELLANI	Venedig (abk. nach Mantua)
Lieutenant en premier	GASSON	Venedig
Lieutenant en second	ALBERTINI	Venedig

4. Kompanie:

Capitaine commandant	BELTRANI	Kolberg (abk. nach Ancona)
Capitaine en second	SOLARI	Kolberg
Lieutenant en premier	RANZELLI	Kolberg
Lieutenant en second	ALIETTO	Kolberg

5. Kompanie:

Capitaine commandant	BIANCHI D'ADDA	Dalmatien, in Turchia
Capitaine en second	FERRARI	Dalmatien
Lieutenant en premier	VILLANI	Dalmatien
Lieutenant en second	LIBERATI	Dalmatien

6. Kompanie:

Capitaine commandant	FE	Große Armee (abk. n. Mailand)
Capitaine en second	SARTI	Große Armee
Lieutenant en premier	SCHEPELLI	Große Armee
Lieutenant en second	NEGRI	Große Armee

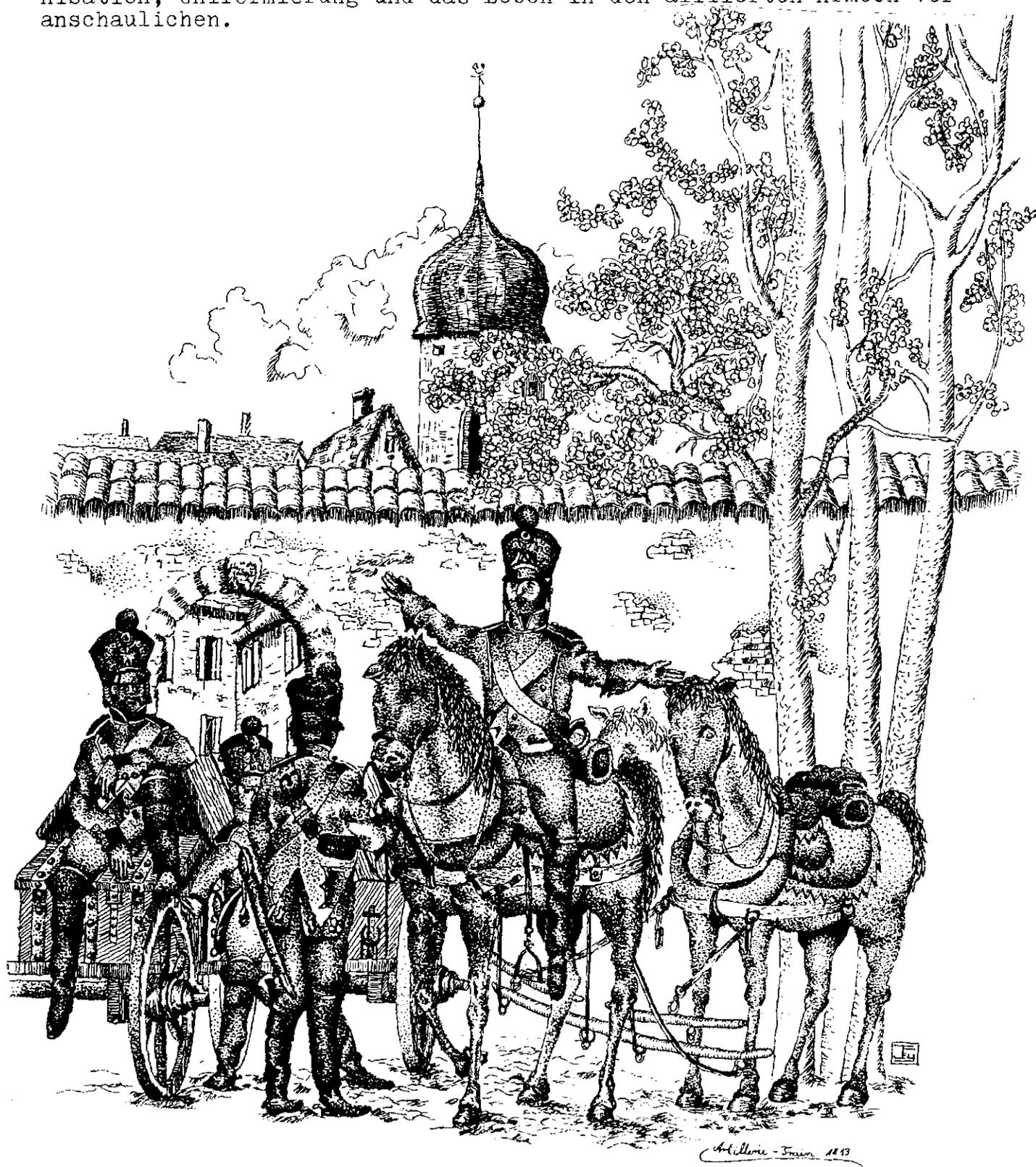


Veranstaltungen

Spanien 1808-14

Vom 15. April bis zum 31. Juli 1986 findet im National Army Museum London eine Ausstellung unter dem Motto "Britisch-spanisches Militärbündnis während des Krieges auf der Iberischen Halbinsel 1808-1814" statt.

Dabei sollen viele Exponate aus Sammlungen der Königin, des Herzogs von Wellington, des National Army Museums, des Museo del Ejercito Madrid sowie weiterer öffentlicher und privater Sammlungen die Organisation, Uniformierung und das Leben in den alliierten Armeen veranschaulichen.



Aus dem Archiv....

Sapeur

des 1. französischen leichten Infanterieregiments 1812

Diesmal soll unter der Rubrik 'Aus dem Archiv' der 'Depesche'- Sapeur, d.h. jener vom Umschlag, besprochen werden. Er trägt eine auffällige Uniform, die aber keineswegs außergewöhnlich für damalige Verhältnisse ist. Denn durch das immer stärkere Aufkommen der eigentlichen Pioniertruppen verloren die Regimentssappeure zunehmend an Bedeutung und dienten so fast ausschließlich repräsentativen Zwecken. Denn jeder Oberst schmückte sein Regiment mit den sog. 'Têtes de colonnes', bestehend aus Regimentssappeuren und -kapelle, und kleidete diese mit besonders auffallenden und prächtigen Uniformen - die sehr oft den allgemeinen Vorschriften widersprachen.

Organisation

Im Jahre 1812 besteht ein französisches Infanterieregiment aus einem Regimentsstab und vier Feldschwadronen zu je 6 Kompanien (1 Karabinier-, 4 Jäger- und 1 Voltigeurkompanie) sowie einem Depotbataillon mit vier Jägerkompanien. Die Kompaniebezeichnungen gelten natürlich nur für die Leichte Infanterie.

Dabei umfaßt der Stab 1 Colonel (Oberst), 1 Major, 4 Chefs de bataillon, 1 Quartier-maitre trésorier (Quartier- und Zahlmeister), 5 Adjudants major (Adjudanten), 1 Officier payeur (Rechnungsführer), 1 Adlerträger, 1 Chirurg 1. Klasse, 4 Chirurgen 2. Klasse, 5 Chirurgen 3. Klasse, 10 Adjudants sous-officiers (Stabsfeldwebel), 1 zweiten und einen 3. Adlerträger, 1 Tambour-major, 1 Caporal tambour, 8 Musiker (darunter der Kapellmeister) und 4 Handwerker (Schneider, Gamaschenmacher, Waffenschmied, Schuster).

Jede Kompanie zählt 1 Capitaine (Hauptmann), 1 Lieutenant (Oberleutnant), 1 Sous-lieutenant (Leutnant), 1 Sergent-major (Kompaniefeldwebel), 4 Sergents (Unteroffiziere), 1 Caporal-fourrier (Furier), 8 Caporaux (Korporale), 2 Trommler bzw. Hornisten und 121 Soldaten.

Dies ergibt eine theoretische Regimentsstärke von 3.970 Mann - darunter 108 Offiziere.

Beschreibung der Tafel 4

Schwarze Pelzmütze, scharlachroter Puschel und Stutz, scharlachroter Beutel mit weißen Vorstoß und weißer Troddel.
Dunkelblauer Rock mit scharlachroten Abzeichen auf den Oberarmen.
Dunkelblaue Hosen.
Schwarze Gamaschen, scharlachrote Borte und Troddel.
Schwarze Schuhe.
Ockerfarbene Lederhandschuhe mit weißer Borte an den Stulpen.
Scharlachrote Epauletts.
Dunkelgrauer, zusammengerollter Mantel auf dem Tornister.
Weiße Tornisterriemen.
Ockerfarbene Lederbandoliers.
Ockerfarbenedes Leibkoppel, schwarze Tasche mit Messinggranaten.
Säbel mit Messinggriff.
Weiße Lederschürze mit ockerfarbene Ledergranate.
Muskete mit Eisenbeschlägen, weißer Trageriemen mit Eisenschnalle.

Quellen

Für die Tafel:

Unsigniertes Aquarell aus dem Knötel-Nachlaß, WGM Rastatt.

Für den Text:

H. Malibran "Guide à l'usage des artistes et des costumiers
contenant la description des uniformes de l'ar-
mée française de 1780 à 1848"
Paris 1983

Markus Stein, Mannheim
Edmund Wagner, Karlsruhe



Fragen / Antworten

Französische Telegraphen

Ergänzend zum Artikel aus der 'Depesche' Nr. 3 folgende Informationen.

Auch in anderen Ländern wurde um diese Zeit mit großem Erfolg an der optischen Telegraphie gearbeitet. Aber nur Frankreich baute ein ganzes Netz von Stationen aus, und zwar nach dem System von Claude Chappe, das in dieser Zeit unübertroffen und perfekt war.

Nach dem Rußlandfeldzug war die Gefahr groß, daß Volksaufstände gegen Frankreich ausbrechen würden. Die militärische wie auch politische Lage wurde in Frankreich wie auch in Deutschland für Napoleon immer undurchsichtiger. Eine schnelle Nachrichtenübermittlung war für ihn notwendiger denn je. Daher ließ er im Mai 1813 nach den schon fertigen Plänen vom Jahre 1799 eine 225 km lange Telegraphenlinie von Mainz nach Metz bauen. Die Bedeutung wird durch die kurze Bauzeit von nur 3 Wochen für die gesamte Linie verdeutlicht. Die Kosten betragen 105.000 Francs. Am 29. Mai 1813 wurde die Strecke Mainz-Metz in Betrieb genommen, aber schon sehr bald unterbrochen bzw. nach 7 Monaten ganz eingestellt. Am 1. Januar 1814 erreichte eine Vorausabteilung der Armee Blüchers bei Kreuznach die Trassenführung und unterbrach so teilweise den Telegraphenverkehr - Mitte Januar wurde dieser schließlich eingestellt. Alle Stationshäuser wurden zerstört und im Laufe der Zeit gänzlich abgetragen. Nur ein Ruinenrest, der gemauerte Bruchsteinsockel einer Telegraphenstation auf dem Schaumberg bei Tholey im Kreise St. Wendel/Saarland, ist von dieser napoleonischen Telegraphenlinie noch heute vorhanden.

Herbert Brandhoff, Pulheim



Befreiungskriege

Für eine Studie über die Befreiungskriege 1813 im Norddeutschen Raum sucht Herr Peter Witt zeitgenössisches Schrifttum, insbesondere den Einsatz der Lützower und Reicheschen Jäger, der Englisch-deutschen Legion, der Russisch-deutschen, der Bremen-Verdenschen und der Hanseatischen Legion betreffend. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt bei der Schlacht an der Göhrde mit den begleitenden Gefechten.

Sollte also ein Leser Dokumentationsmaterial mit dieser Thematik besitzen, so möchte er sich bitte an folgende Adresse wenden:

Peter Witt
Jacobistr. 61
2850 Bremerhaven



Inhaltsverzeichnis

1. Jahrgang

Zur besseren Übersicht werden alle Artikel und Leserbriefe systematisch nach Land und Truppengattung bzw. Zeitpunkt gegliedert. Dabei bezeichnet die Zahlenreihe an jedem Beitrag Heftnummer/Seitenzahlen, also z.B. 1/1-4 die Seiten 1-4 in Heft 1. 'T.' steht für Tafel.

Geschichte

1805 Die Trophäen von Austerlitz J. Leparquois 1/15-17
1814 Bayern bei Arcis-sur-Aube P. Wacker 2/4

Frankreich

1795 Telegraphen E. Wagner 3/3-5
1813-1814 dito H. Brandhoff 4/23
1806-1808 Das 3. Linieninfanterieregi- H.-K. Weiß/
ment und die weiße Uniform G. Bauer 1/9-14 T. 3
1806-1808 dito 2/29-30 T.4-5
1812 Sapeur des 1. leichten In- M. Stein/
fanterieregiments E. Wagner 4/21-22 T. 4
1812 Musiker des 2. Gardechevau- M. Baptiste 1/5 T. 2
légerregiments
1813 14. Husarenregiment M. Stein/
E. Wagner 2/15-20 T. 2
1814 13. Husarenregiment M. Stein/
E. Wagner 1/1-4 T. 1
1814 14. Husarenregiment E. Wagner 3/11-12 T. 2
1805-1816 Reservekompanien der C. Achard 3/17-25 T.4-8
Départements
1806-1815 Die Tschapka J.-C. Colrat 2/5-9 T. 1

Italien

1806-1807 Das Sappeurbataillon J.-P. Perconte 4/11-19 T.1-3

Nassau

1814 Zur Dauerzeit von Bekleidungs- P. Wacker 2/1-3
und Ausrüstungsstücken

Neapel

1811-1814 7. Infanterieregiment M. Gärtner 1/19-28 T.4-8

Österreich-Ungarn

1806 Begräbnis-Vorschrift 2/11-14

Preußen

1815 Reitende Artillerie U. Ehmke/
E. Wagner 1/7-8
1815 dito 3/13-16 T. 3

Rußland

1812 8. Korps bei Borodino J.E. Koontz 3/7-10
1812 dito 4/1-3
1812-1815 Kosaken der Garde P. Courcelle 4/7-10 Farbt.

Sachsen

1806 Pauker des Kürassierregiments Kochtitzki M. Gärtner/
P. Courcelle 3/1-2 T. 1

Spanien

1808-1814 Infanterie von König Joseph Bonaparte J. Brouillet 2/21-24 T. 3

Publikationen

A. Martinien "Tableaux par corps et par batailles des officiers tués et blessés pendant les guerres de l'Empire (1805-15)" M. Stein 2/25

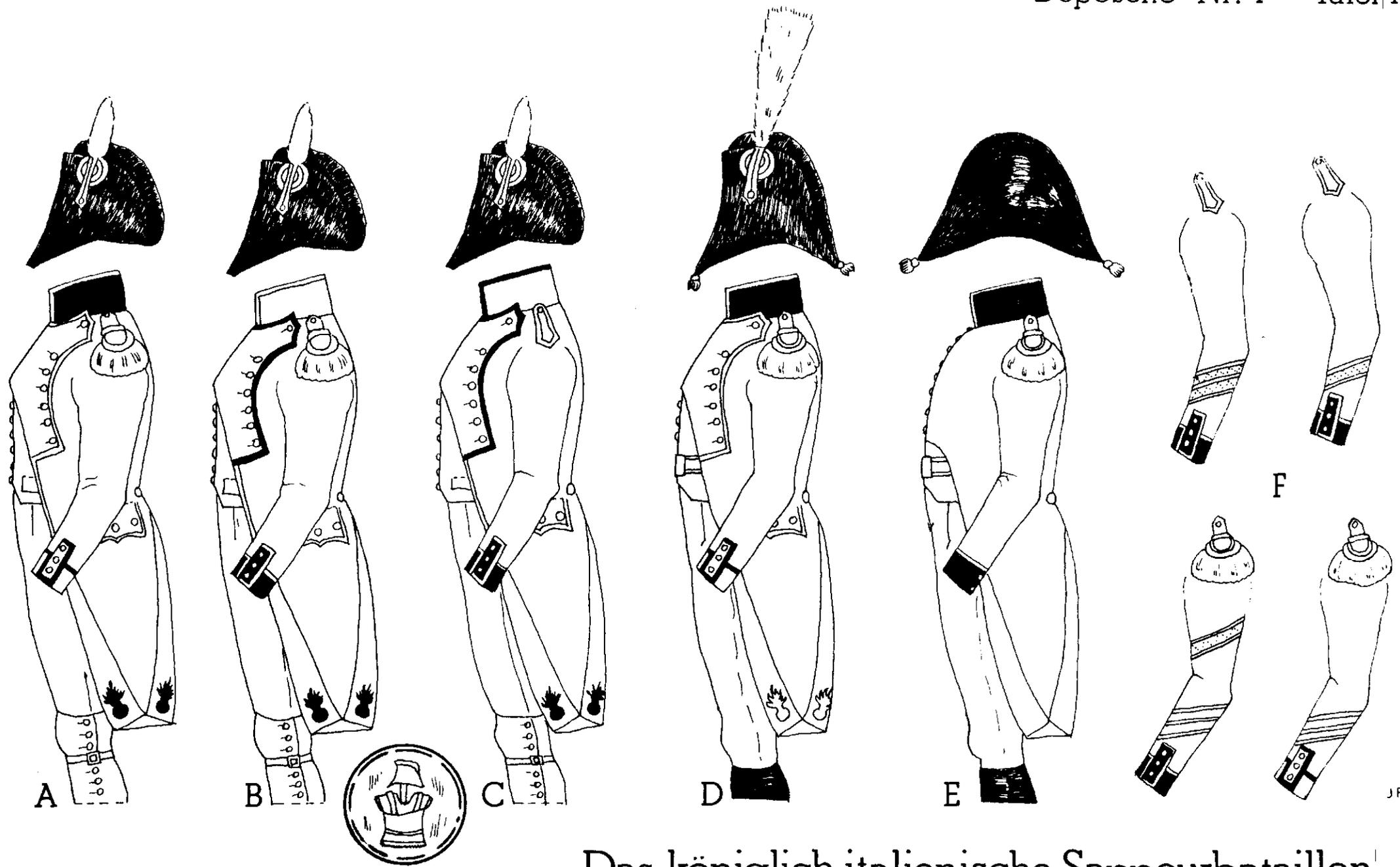
P. Crusius "Die französische Revolutionsarmee Moreaus, gezeichnet von dem vierzehnjährigen Albrecht Adam" M. Stein 2/26-27

P. Wacker "Das herzoglich Nassauische Militär 1806-1866, in Uniformtafeln von Carl Jakob Frankenbach" M. Stein 3/26



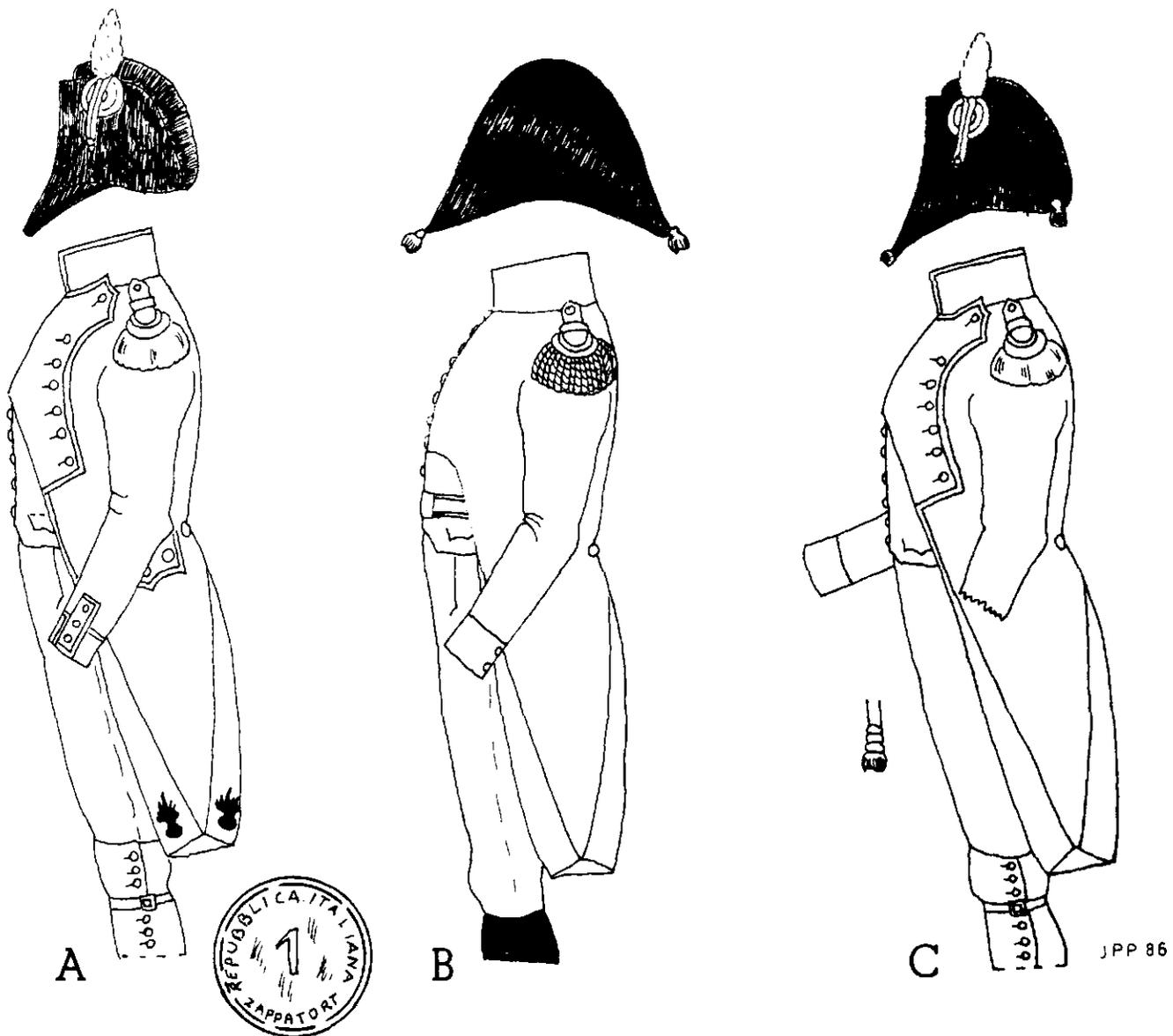
Planche 13
Russie
GARDE IMPERIALE
COSAQUES
Troupe 1812-1815



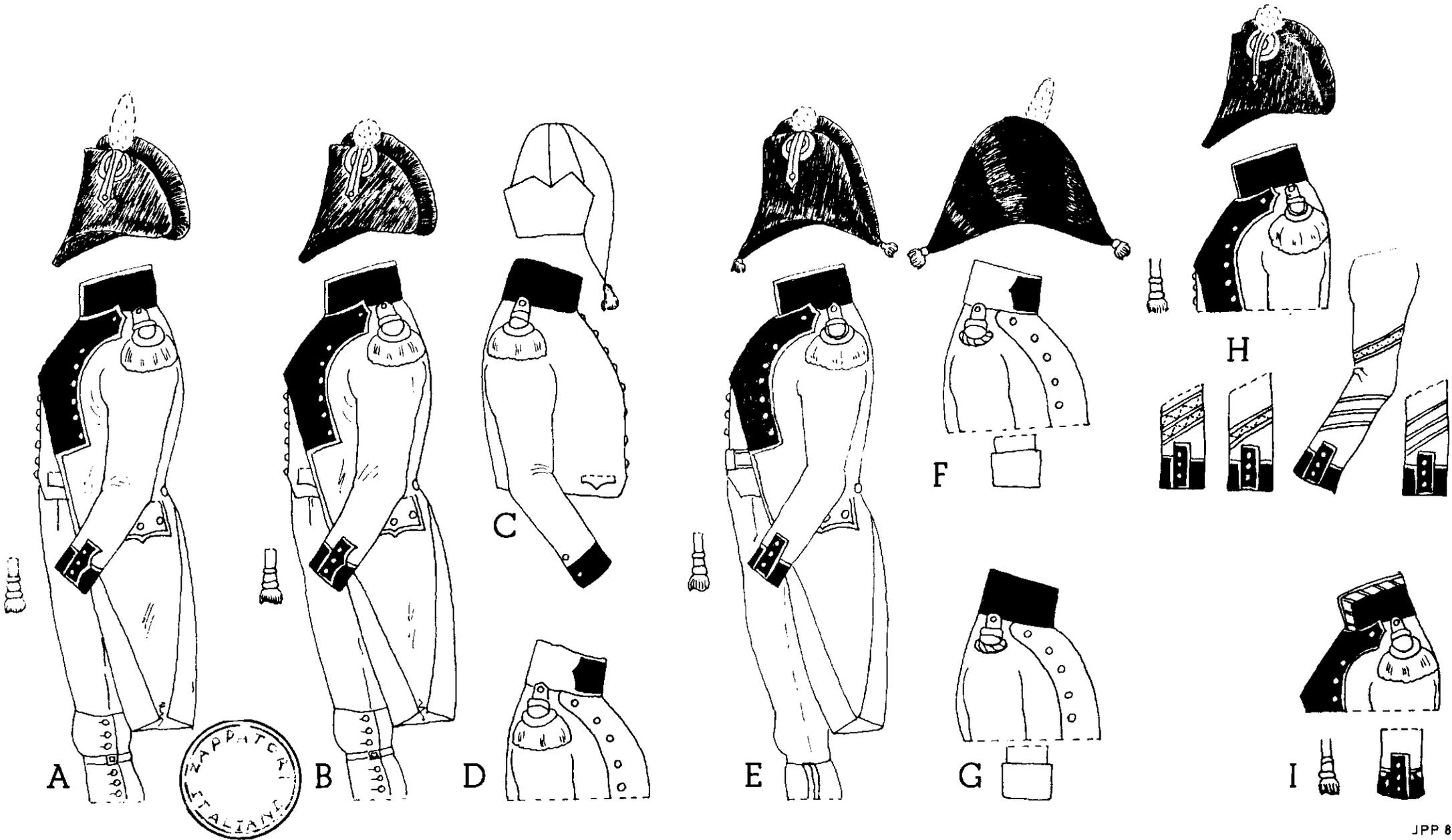


JPP 86

Das königlich italienische Sappeurbataillon!
1806-1807



Das königlich italienische Sappeurbataillon
1806-1807



Das königlich italienische Sappeurbataillon
1806-1807



Sapeur
des 1. französischen leichten Infanterieregiments
1812